Zum internat. Frauenstimmrechtskongress in Genf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **15 (1920)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-352007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schließlich im Interesse der Sache sich bereitfindenden Vorstand erschwert man die Arbeit. Genossinnen, welche in anderen Vorständen, Kommissionen sind, sollten jeweils veranlaßt werden, einen kurzen Bericht abzugeben.

Wir wissen sehr gut, daß die Genossinnen in den Frauengruppen meistens geplagte Hausfrauen sind, welche oft noch irgend einer Erwerbsarbeit nachgehen müssen und schätzen deshalb ihre Mitarbeit besonders hoch ein, aber aus dem gleichen Grunde wünschen wir auch für diese eine möglichst anregende Versammlung, an der sie sich wohl fühlen und gerne wieder kommen. Diese Frage ist für unsere Organisationen außerordentlich wichtig; es wäre dringend geboten, daß sich Mitglieder und Vorstände darüber äußern würden, dadurch würde dann ein schriftlicher Vereinsleiterkurs erstehen.

„Vorkämpferin." Die von der Geschäftsleitung bestellte Kommission hat ihre erste Sitzung abgehalten; die Ueberführung unserer Zeitung in die Parteipresse ist nicht einfach. Um eine befriedigende Lösung zu finden, haben sich die Frauengruppen direkt mit ihren Preßunionen in Verbindung zu setzen, das erleichert die Arbeit der Kommission. Es muß nachgewiesen werden, daß ein Bedürfnis der Umgestaltung vorhanden ist. Inzwischen ist das Blatt weiter zu beziehen. Abbestellungen von Gruppen, welche in der Parteipresse eine Frauenbeilage haben, können nicht entgegengenommen werden. Auch hier heißt es, im Interesse der übrigen Frauengruppen Solidarität üben, dadurch kommt die Beilage für alle um so rascher und sicherer.

Adressenlisten sind zu erneuern, An- und Abmeldungen rechtzeitig bis zum 20. an J. Halmer, Asylstraße 88, bekanntzugeben. Nur langsam gehen Zahlungen der Rechnungen ein. Sorgt dafür, daß es besser werde!

Zum internat. Frauenstimmrechtskongreß in Genf.

Derartige Kongresse zeigen stets das gleiche Bild, man versucht etwas durchzuführen, was nicht möglich ist. Ein solcher Kongreß ist eine politische Veranstaltung und an einer solchen können nicht Vertreter der Arbeiterklasse und des Bürgertums teilnehmen, oder es zeigt sich ein lächerliches, verzerrtes Bild.

Allerdings war der Genfer Kongreß mehr eine Modeschau. So lesen wir von schönen, interessanten, orientalischen Kostümen, von irgendeiner Delegiertin, welche sogar einen Brillant in der Nase getragen habe. Das Kleid Lady Astors aus England wird genau beschrieben. Der ganze äußere Prunk hilft aber nicht über die inneren Gegensätze hinweg, er verschleiert auch nicht das beschämende Resultat der Abstimmung über die Gleichstellung der unehelichen Mutter und des Kindes mit der ehelichen. Rußland und seinem großen Kulturwerk, wo die Frauen in Tat und Wahrheit absolut gleichberechtigt sind, wurde nicht Erwähnung getan.

Wir verhehlen uns nicht, daß einzelne tüchtige Frauen anwesend waren, so die Vorsitzende Mrs. Chapmann-Catt, Amerikanerin, welche unsere Demokratie einer herben, aber um so berechtigteren Kritik unterzog. Wir hoffen nur, daß sie bei sich zu Hause die Schäden der eigenen Regierung ebenso aufdecke.

Der Bundesrat ist wenigstens einmal konsequent geblieben und hat sich nicht vertreten lassen, trotzdem verschiedene offizielle Vertreterinnen ihrer Regierungen anwesend waren; er hat den ganzen Kongreß ignoriert. Der offizielle Vertreter des Kantons Genf versprach den Schweizerinnen auch einmal die politische Gleichberechtigung, sofern sie sich nur recht brav und vernünftig verhalten.

An hochtönenden Worten und Programmpunkten fehlt es auch an dieser Konferenz nicht. Sie alle beweisen, daß die Frauenfrage nicht gesondert als solche ihre Lösung finden kann, sondern nur im Rahmen der Gesamtheit. Auch hier rollen die Klassengegensätze scharf und sollen nicht überbrückt werden. Für die proletarischen Frauen ist der Weg klar und deutlich vorgeschrieben: innerhalb der Partei, den Gewerkschaften ist die ganze Stoßkraft zu verlegen. Gemeinsam mit der Arbeiterklasse hat sich die Frau politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung zu erkämpfen.

Aus aller Welt.

In Prag sind sieben weibliche Geschworene ins Strafgericht gewählt worden.

Auch die Nonnen fangen an, sich zu wehren. In Prag verlangen sie mehr Freiheiten, keine solch einengende Vorschriften. Sollte ihrem Verlangen nicht entsprochen werden, wird eine allgemeine große Versammlung der Nonnen stattfinden zur Besprechung weiterer Maßnahmen.

*

Zur Präsidentschaftswahl in Nordamerika entwickeln auch die weiblichen Wähler eine lebhafte Tätigkeit. Der Kandidat der Arbeiterschaft ist der wegen kriegsfeindlicher Propaganda im Kerker sitzende Genosse Debs.

*

Der zweite Kongreß der dritten Internationale findet am 15. Juli in Moskau statt. Der reichhaltigen Traktandenliste entnehmen wir einen Punkt, der sich mit den Frauen und Arbeiterinnenorganisationen beschäftigt. Referent ist Genosse Zynowiew, der auch unsere Schweizerbewegung aus eigener Erfahrung kennt. — Genossin Balabanoff hatte die Genugtuung, die englische und italienische Delegation der Arbeiterschaft zu empfangen. Seit Rußland mehr Luft hat, ist sie in der Lage, in vermehrtem Maße Genossen aus andern Ländern zu begrüßen und ihnen in deren Sprache die Grüße der russischen Bolschewisten zu übermitteln. Sie ist Sekretärin des Exekutivkomitees der dritten Internationale. Leider ist es uns diesmal nicht möglich, eine Delegiertin zum Kongreß, dem wir besten Erfolg wünschen, zu entsenden, hoffen aber, daß zu einer späteren Tagung so rechtzeitig eingeladen werde, daß auch wir in der Lage sein werden, eine Genossin zu delegieren, und zwar nicht als Gast, sondern als vollberechtigtes Mitglied der dritten kommunistischen Internationale.

Literarische Ecke.

Fruchtabtreibung, ärztlicher Abortus und Schwangerschaftsverhütung. Von Dr. J. R. Spinner. Zu beziehen durch die Unionsbuchhandlung, Bäckerstraße, Zürich 4, oder durch den Verfasser, Steinmühlegasse 5, Zürich 1. Preis Fr. 1.20. 60 Seiten stark.

Ein kleines, eindringlich und klar geschriebenes Büchlein, in dem die wichtige Frage des Kindersegens von einem vorurteilslosen Standpunkt aus beleuchtet wird. Der Verfasser betrachtet es als selbstverständlich, daß die Kinder nicht zum gesundheitlichen und ökonomischen Ruin der Frauen führen dürfen. Diesen Standpunkt nimmt das Strafgesetz noch nicht ein. Heute wird es als Verbrechen bestraft, wenn eine unerwünschte Schwangerschaft unterbrochen wird. Ob dadurch eine Familie in Not gerät, ein Mädchen in seiner Existenz geschädigt wird, darum kümmert sich das Gesetz nicht.

Die Not treibt trotzdem viele Frauen dazu, sich von einer nicht gewünschten Schwangerschaft zu befreien. Wie unsinnig dabei verfahren wird, wie die Frau dabei von allen möglichen Seiten noch ausgebeutet wird, wird im ersten Abschnitt behandelt.

Im zweiten Abschnitt wird der ärztliche Abortus besprochen. Auch die Aerzte sehen sich sehr oft veranlaßt, eine Schwangerschaft zu unterbrechen, weil diese in vielen Fällen die Gesundheit oder das Leben der Frauen schädigt. Der Standpunkt des Verfassers, daß der „Anspruch der Frau auf Gesundheit und Lebenserhaltung durch eine Schwangerschaft nicht gefährdet werden dürfe", wird aber noch von den wenigsten Aerzten eingenommen. Es gilt hier noch viel propagandistische Arbeit zu leisten.

Am wichtigsten für die Frauen ist es, zu wissen, wie eine Schwangerschaft verhütet werden kann. Aufgabe der Aerzte sollte es sein, ihnen dabei zu raten und nach Mitteln zu suchen, die zweckmäßiger und sicherer sind, als diejenigen, die wir heute kennen.

Aufgabe der Frauen ist es, dafür zu sorgen, daß veraltete Anschauungen und Strafgesetzparagraphen verschwinden. M. Ch.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telephon: Hottingen 1872.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Halmer, Asylstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich